

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 19 (1893)  
**Heft:** 26

**Artikel:** Schreckliche Folgen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-431225>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Schreckliche Folgen

der Vermehrung der Sozialdemokratie in Deutschland. Ach, was wird man jetzt noch schauen, Schwerenoth, im deutschen Reich! Soll man allem Anschein trauen, Wird jetzt alles roth logleich. Grafen essen nicht mehr Hummern, Sondern Häring, Brot und Wurst, Und Barone (feinste Nummern) Stillen nur mit Schnaps den Durst. Vient'nants von der Farbe haben Böcher in der Uniform, Fähnrichs lassen sich begraben Ohne Pomp nach simpler Norm. Die Geheimräth' werden fahren Nicht in Equipagen mehr, Nein' auf einem groben Karren fährt der feinste Mann daher. Und sogar der Herr Minister Tanzt nicht mehr den Fackeltanz, Nein, so recht wie ein Pflister Wird er hüpfen ohne Glanz. Und sogar den blauen Montag Zwingt der Wahlen Nachtgebot, Und er wird — ein rechter Hohntag — Künftig nur statt blau noch roth.

H-d.

## Für Parlamentssteno-graphen.

Bei aller Vervollkommnung unserer heutigen Stenographie bleibt doch noch ein schwieriger Punkt die Behandlung der langsilbigen und der Fremdwörter. Einen Wink zu geben, wie man dieselben leicht abkürzen kann, ist der Zweck der folgenden Beispiele:

|  |                  |
|--|------------------|
| Das Unterrichts-Ministerium            | D. U. M. m.      |
| Minister-Höflichkeit                   | Mi. S. T.        |
| Finanzen                               | O.               |
| Steuern                                | teuer.           |
| Parlaments-Debatten                    | P. l. att.       |
| Glück des Volkes                       | ? ? ?            |
| Allgemeine Freiheit                    | ei ei ei.        |
| Orden, Hoörrath                        | O Ho.            |
| Unabhängige Wahlen                     | n-e-e.           |
| Humanes hohes Ministerium              | H-m! H-m!        |
| Hohe Unterthanentreue                  | Ho-hu.           |
| Sozialdemokratie                       | † † †            |
| Wetteifer des Adels in Kriegsgesichten | Wett-Krie-ch-en. |
| Des Papa Zaren Diplomatie              | Des-p-o-tie.     |
| Auflösung                              | An.              |
| Patriotische Gelbdenilligung           | t-o-ll.          |
| Arbeitsames Volk                       | ar-m, o!         |
| Ordnung, Wohlfahrt                     | O W.             |
| Stille Polizei-Liebe                   | S. P-ize-L.      |

## Feuilleton.

### Der Menschheit Affenkasten.

In jedem zoologischen Garten ist das Affenhaus der Sammelpunkt der Zuschauer, denn da verweilen am liebsten die kleinen Kinder, also auch die Kindsmädchen, also auch die Stadtmisionäre und Solbaten und Unteroffiziere, also auch reifere Mädchen, also auch mädchenhütende Tanten und mädchenfrohe Civilisten, also daß die Affen drinnen eine ziemlich umfassende Idee von den Menschen draußen bekommen.

Darum ist eine gewissenhafte Betrachtung des menschlichen Affenthums gewiß eine schöne Wissenschaft und sollte in keiner höhern Lehranstalt unterlassen werden.

Der Zunftaff (Simia tribunalis) gehört sicherlich an die Spitze. Er ist gutmüthig und veröhnungssüchtig, er frißt lieber gut als schlecht und macht nach allen Seiten Schmolli. Die Westknöpfe sind verschränkt eingethan und statt daß er, wie der Drang Utang, Maiskolben stiehlt, steckt er Zuckerzeug in die Tasche, um das Weibchen und die Jungen zu betriebligen, wenn es etwas schief hergehen sollte.

Der Zestaff (Simia patriotica) lebt gerne gefellig. Er schreit bravo und bis, wenn er merkt, daß auf der Rednerbühne etwas gesprochen worden ist, er steigt selber auf den Tisch, um die Millionenumschlungenheit aller Menschen zum besten zu geben, läßt die Regierung und alle Parteien und alle Tugenden hoch leben und muß Gott danken, wenn er mit unzerbrochenen Rippen und ganzen Brillengläsern wieder vom Tisch herunterklettern kann.

Der Thränenaff (Simia lacrimosa) hockt gern mit einem Gesinnungs-genossen in einen Wirthshauswinkel und klagt über die Mißere der Welt, die Treulosigkeit der Weiber und die verbummelte Jugend. Er möchte am liebsten seinem Leben ein Ende machen, wills aber noch einmal probiren, weil er erleben möchte, wie der nächstjährige Waadtländer ausfällt.

Simia tentonia oder deutscher Uraff heißt der schleswig-holsteinmeerumschlungenen partikularistisch allumfassende Einverbrüderungsaß, bei dem gelegentlich auch von Seet gesprochen wird. Alle Schulbücher werden in Gedanken vernichtet und die Czechen und Polen zu Pulver zerrieben. Am andern Tag ist die einzige Nahrung ein Horung.

## Die kurzweilige Grandenation.

Franzosen sind Leute, recht kurzweilig heute. Sie schimben sich täglich und lügen unläßlich. Seht wie der Käthe brüllt auf der Bühne und groß im Verachten den Gegner will schlachten. Man hört die Parteien klatschen, jubeln und pfeifen und johlen und lustig trampolen. Man sieht wie die Großen sich drängen und stoßen, in Worten und Zahlen als Schelmen bemalen. Da gaben sich Namen die Wilden den Zahnen, trompeten, posaunen zum hellen Erstauern. Die Zahnen ertauben und doch und schrauben und nehmen geschwinde den Gegner beim „Grinde“. Wenn feiner will schweigen, dann klatschen die Zeigen um Ohren und Schläfen, (daß alle gut träfen!) um Schläfen und Ohren, (ging keine verloren!) Wo zwei sich mit Nüssen beschimpfen, beschmutzen, erdonnern die Stimmen im schönsten Ergrimmen, bis Kugeln von Weiden die — Winde durchschneiden. Und jegliche Zeitung in Herzenserweiterung verkündet dem Lande vergnüglich die Schande, wie Jener gehunken und dieser verunkent, wie manche gestohlen, wie viel noch zu holen, wie jener gelogen und dieser betrogen. Wie herrlich und heiter! nur weiter und weiter! Ihr säubert mich prächtig, vergrößert mich mächtig und bringt uns mit Maulen zum fürchten und graulen! Und weiß die Deutschen wittern, so sieht man — wie sie zittern!

## Hauptstadt-Bäderer.

Für die Reisezeit.

**Paris**, sehr günstig gelegen zwischen Republikanismus und Boulangismus. Sehenswürdigkeiten: Constanz auf der Rednertribüne, Kammer-Scandal im Hause der Deputirten (Zutritt für Käufer unentgeltlich), Ciffelthurm-Ruine.

**London**, Sitz des Heirathsbureaus der Königin Viktoria (noch vier Prinzessinnen zu haben). Sehenswürdigkeiten: (So lange es neblig ist) Keine. NB. Es ist immer neblig.

**Berlin**, Haupthandelsvertragsplatz. 1 Universität, 1 Gemeindefchule (Rektor: Ahlwardt). Sehenswürdigkeiten: Civilliste (im Wachsthum begriffen), Militär (dito), hoher Adel, Cohn und Co. (einzige Firma, die Geld hat).

**St. Petersburg**, liegt in Hannover an der Leine, wird nach mehreren Richtungen hin von der Krute beherrscht. Sehenswürdigkeiten: Ein Einwohner, der noch nicht in Sibirien gewesen ist; ein Polizist, der kein Utentat für den Zaren befürchtet, ein Entwurf zu einer Verfassung (natürlich gefälscht).

Nachträge und Berichtigungen zu diesem Reiseführer bitten wir uns dabrigt zugehen zu lassen.

Die Simia academica darf man nie mit einem Pflisterausch verwechseln. Wenn dieses Thier in allen Zungen redet, so heißt man es vornehm eine Polyglotte, und wenn es nur mühsam zweibeinig gehen kann, wie es bei den Affen natürlich ist, so redet man von Triangulations-Übungen.

Das Sauerchen (Simia actualis ist einem Zugvogel zu vergleichen, der sich nur kurze Zeit bei uns aufhält. Er geht gewissenhaft von Haus zu Haus und hält die Wirthschilder für die Planeten des Firmaments. Er ist so innerlich kreuzfidel, daß er den Gimmatquanai nicht um die Champs Elyées hergäbe und den Uetisberg vor Liebe auf's Brot streichen möchte.

Dagegen ist der Wuthkezer oder die Simia furibunda ein böses Vieh, wenn man nämlich Del ins Feuer, das heißt Wein in den Zorn schüttet. Da ist jede Zeitung ein Dreckblatt und der „Nebelpalter“ hat es auf Niemand, als auf dich gemünzt. Apaga satanas!

Ganz anders ist der Schoppentröster (Simia consolatrix), wo man im Balsam des Rebhocks alle Sorgen versenkt und die Welt für eine Zunftstube anschaut und der Kellnerin die Hand drückt, daß sie Hüftweh bekommt. Ob die Uhr geht oder nicht, es ist alles eins, man nimmt halt noch ein Dreierlein; man will doch der Frau ein freundliches Gesicht heimbringen.

Nahe verwandt ist der Cidevant oder Simia patriarchalis, wenn die alten Herren Franzosen von der schönen Jugendzeit und vom Elfer und Bierunddreißiger reden, bis sie nicht mehr wissen, ob die schöne Helena Moskau angezündet oder ob Napoleon in Waterloo den Andreas Hofer erschießen ließ.

Der Wahlaß oder die Simia electoralis ist von geringerer Sorte, da mehr Schaum als Bier konsumirt wird.

Singegen gibt es noch zwei ganz noble, das Seidenäffchen und Klauenaff (Simia luxuriosa und Spumante), beide dem weiblichen Geschlecht eigenthümlich; ersteres berauscht sich nur durch den Geruch von Parfümerien und hält sich am liebsten in Modemagazinen auf, letzteres trinkt gerne Flaichen aus, zu deren Eröffnung eine Zange nöthig ist, hat Glieder wie eine Göttin und ein Herz wie ein Lexikon.